

Summer Camp 2019

Ins Deutsche übertragen aus dem [englischen Original](#) von Jonah Domingo

Inzwischen findet auch bei uns der Sommer in vollen Zügen statt. Während mit den Schulferien in Bayern auch die Nachzügler in die Ferien gestartet sind, wollen wir unsere Sommergrüße mit einem kleinen Bericht vom Sommer Camp 2019 verbinden.

Mit den heißen Tagen, die wir im Juni und Juli hatten, können wir uns auch hier die sommerliche Hitze auf den Philippinen vorstellen. Das Sommer Camp des Projektes Gugma sa Kabataan findet traditionell Ende April statt, dieses Jahr schon zum achten Mal. Auch wenn Minda die Leitung des Gesamtprojektes inzwischen an ihren Nachfolger Jonah Domingo übergeben hat, war sie bei diesem Ausflug der Kinder und Betreuer hier noch einmal „Camp Director“. Wie auch in den letzten Jahren war die Gruppe ein paar Tage im Mapawa Naturpark, einem Urwald als Kontrast zum Alltag in Cagayan de Oro.



Die vier Tage im Camp vom 23. bis 27. April waren ein Gemeinschaftsprojekt von Gugma sa Kabataan Inc. und dem Projekt Malisa Home, das Mädchen und junge Frauen betreut. Die Gruppe bestand aus insgesamt 52 Kindern und Jugendlichen: 18 Mädchen und 15 Jungen von Gugma sa Kabataan waren zwischen 7 und 18 Jahre alt, 19 Mädchen von Malisa Home zwischen 14 und 19 Jahren. Das Sommer Camp wird nicht aus dem allgemeinen Budget des Projektes finanziert. Es wurde für die Gugma-Kinder auch durch die Unterstützung einiger Spender der Gugma Street Kids e.V. speziell für dieses Sommerprojekt möglich gemacht: Kinder und Betreuer schicken mit einem langen [englischen Bericht](#) ein herzliches Dankeschön dafür. Und wer die Bilder ansieht, kann sich mit freuen, an vergleichbare Momente in Sommerferien, bei Ausflügen und Sommerlagern erinnern. Diese Erlebnisse sind nachhaltig und prägen Erinnerungen, von denen sie lange zehren können.

Das Camp hatte sich vor Leichtigkeit der sommerlichen Kulisse ein schweres Thema zum Motto ausgesucht: #WorkingTogetherToPreventSuicide

Dieser Titel einer weltweiten Präventionskampagne war nicht ohne Grund gewählt: In beiden Projekten leben Kinder, die einen Suizidversuch hinter sich haben oder Familienangehörige dadurch verloren haben. Das Ziel war, das Selbstbewusstsein und die Resilienz der Kinder und Jugendlichen zu stärken, um ihnen in Krisenmomenten einen Schatz an Selbstvertrauen und Ressourcen zu geben, auf die sie bauen können. Der positive Grundtenor spiegelt sich in den Namen der quer durch alle Altersgruppen bunt gemischten Gruppen, in denen jeweils acht Kinder zusammengefasst waren: die Gruppen hießen Mut, Vertrauen, Glaube, Empathie, Trost, Lernfähigkeit, Hoffnung (Courage, Trust, Faith, Empathy, Comforter, Adaptive, Hope). Die Lebensfreude sieht man beim Baden, beim morgendlichen Qigong genauso wie

beim Essen. Sie wurde in vielen Spielen auch zum Mitnehmen als Erinnerung ausformuliert, wenn die Kinder Karten mit Sprüchen gebastelt haben, frei übersetzt etwa #InCaseNoOneToldYouToday hat: Du bist schön, das Leben macht Spaß, hat einen Sinn, Du kannst das, es geht um Dich...



Doch auch wenn das pädagogische Rahmenprogramm der rote Faden der Vorträge, Rollenspiele und auch einer Bibelstunde war: Das Sommer Camp ist ein wunderbarer Outdoor-Präventionsworkshop, der Kinder stark machen soll für den Alltag. Die Umgebung, das Spielen im Grün, die morgendliche Bewegungsmeditation, eine Ruhestunde am Abend und viele weitere Elemente im Tagesablauf bilden hier den friedlichen, entspannten Hintergrund zur Auseinandersetzung mit schwierigen Themen.



Das Spielen im Park bietet viele Möglichkeiten, um Teamgeist, Vertrauen und Resilienz zu fördern. Man braucht als Kind nicht zu wissen, was Resilienz ist, solange man aus ihr schöpfen kann. In Vorträgen von lokalen Sozialarbeitern und Medizinischen Mitarbeitern wurden die Dinge auch beim Namen genannt: Wie man eine Depression erkennen kann, den dunklen Hund der einen ab und an begleitet, und was man dagegen tun kann. Wie viele junge Menschen sich das Leben nehmen, aus welchen Gründen, wie man Anzeichen deuten und wie und wo man Hilfe suchen kann. Gefahr erkannt, Gefahr gebannt: Berichte von Deinen Problemen, wir verurteilen nicht, wir beurteilen nicht, wir finden Lösungen. Und das alles begleitet vom Spielen mit lachenden Gesichtern, die eine große Lebensfreude zeigen.



Auch Religion kann bei Krisen einen Halt bieten: In seiner Geschichte war das Gugma Projekt immer in einen christlichen Rahmen eingebettet. Eine Bibelstunde und die Kommunionfeier waren hier die Ankerpunkte für die Gemeinschaft, die Zeitfenster für persönliche Abendgebete in kleiner Runde das Angebot an jeden Einzelnen.



Im pädagogischen Konzept wechseln konzentrierte Momente mit viel Spaß und Bewegung ab. Der feierliche Abschlussabend ist ein großes Fest, auf das die Kinder sich schon lange im Voraus freuen: „The night of the nights“ mit Tanz und Vergnügen. Da können wir uns nur anschließen und mit ihnen das Leben feiern.